

Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 1 (1923)
Heft: 2

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geographische Gesellschaft von Bern.

An unsere Mitglieder !

Wir bringen Ihnen zur Kenntnis, dass auf Antrag des Vorstandes in der Sitzung vom 18. Oktober 1923 beschlossen wurde, die vorliegende Zeitschrift « Der Schweizer Geograph » zum Organ unserer Gesellschaft zu erklären und den Mitgliedern unentgeltlich zuzustellen.

Ferner sind wir in der Lage Ihnen mitzuteilen, dass unser verdientes Ehrenmitglied, Herr Prof. Dr. *Eduard Brückner* in Wien, sich im Laufe des Januars 1924 in Zürich und in Bern aufhalten wird. Zu Ehren des Genannten wird Sonntag den 6. Januar, abends 8 Uhr, im Bürgerhaus eine kleine Feier veranstaltet, zu der Freunde und ehemalige Schüler von Professor Brückner freundlich eingeladen werden. Am darauffolgenden Tage, den 7. Januar, wird Prof. Brückner in der Aula der Universität Bern, abends 8 Uhr, einen öffentlichen Vortrag halten, und zwar über das Thema: « Die Landschaft der Ostalpen ».

Wir heissen den ehemaligen Ordinarius für Geographie unserer Hochschule herzlich willkommen und sehen seinem Besuch mit Freuden entgegen.

Auch im Monat Februar werden wir uns des Besuches eines auswärtigen Gelehrten zu erfreuen haben; Herr Prof. Dr. *Hauthal*, ein gewiegter Kenner Südamerikas, wird in unserer Gesellschaft einen Lichtbildervortrag über *Patagonien* halten.

Der Vorstand.

Vorträge.

Herr Dr. W. *Busse* (Berlin) : « *Russisch Turkestan und Buchara vor und nach dem Kriege* ». (Vorgetragen am 18. Okt. 1923.)

Der Vortragende gab zuerst einen Ueberblick über Lage, Bodengestalt und die Klimaverhältnisse von Russisch Turkestan, das er durch längeren Aufenthalt und zahlreiche Reisen aus eigener Anschauung kennt. Die klimatischen Verhältnisse sind typisch kontinental und durch sehr grosse Trockenheit und hohe Temperaturen im Sommer gekennzeichnet. Dementsprechend ist auch der Anbau nur mit Hilfe künstlicher Bewässerung möglich, und Kulturboden findet sich daher nur in der Nähe der Flüsse.

Durch den Bau zweier grosser Eisenbahnlinien (Orenburg—Taschkend—Audischan und Kaspisches Meer—Merw—Samarkand), durch die Wiederinstandsetzung der uralten Bewässerungs- und Berieselungsanlagen, ferner durch Anpflanzung von Baumwolle und systematische Sesshaftmachung der vorher nomadisierenden Kirgisen- und Turkmenenhorden gelang es dem zaristischen Russland, das Tiefland von Turan, das Land der endlosen Steppen- und Lössgebiete, in kurzer Zeit zu hoher wirtschaftlicher Blüte zu bringen. Kurz vor dem Kriege vermochte

Turkestan allein den gesamten Baumwolle-Bedarf der europäisch-russischen Textilindustrie zu decken, und aus den obstreichen Berggebieten und hügeligen Vorländern des Tien-Schan-Gebirges bezog Russland jährlich in genügender Menge Dörrobst, hauptsächlich Aprikosen und Zwetschgen.

Nach Ausbruch der russischen Revolution änderte sich jedoch mit einem Schlage die Lage in den zentralasiatischen Staaten. Die Moskauer Sowietregierung brachte es in verhältnissmässig kurzer Zeit dazu, das durch Klugheit und Vorsicht der zaristischen Zeit bewirkte wirtschaftliche Aufblühen Turkestans zu vernichten. Die Aufhebung des Privateigentums, die Unterbrechung der Getreidezufuhr aus Sibirien und die Erklärung der Gleichberechtigung der hier ansässigen verschiedenartigen Völkerstämme, alles das führte dazu, dass die Baumwollkulturen verwilderten, verheerende Hungersnöte eintraten und die ehemals minder berechtigten Stämme sich erhoben, sodass allgemeine Unsicherheit um sich griff, die Bewohner aus sesshaften Ackerbauern zu Räubern wurden und somit jeder geordnete und rechtliche Zustand aufhörte. H. Th.

Dr. Gäumann, Zürich: « *Reisebilder aus Süd-Celebes* ». (22. November 1923.)

Im Auftrag der holländischen Regierung hatte sich Herr Dr. Gäumann zum Studium von Pflanzenkrankheiten während 8 Monaten im südlichen Teil der Insel Celebes aufgehalten, deren geographische Verhältnisse er in seinem Vortrag allseitig beleuchtete. Das von ihm bereiste Gebiet weist im Süden zwei durch Faltung entstandene Randgebirge auf, die ein weites, von Savanne bedecktes Flachland einschliessen. An der Küste wohnt auf gehobenen Korallenbänken und ebensolchen Inseln, die von Mangrovewäldern umgeben sind, eine ausgesprochene Fischerbevölkerung; in grösseren Orten, so in der Stadt Makasser, finden wir zahlreiche fremdländische Händler. Im Innern gibt es vorwiegend Bauern, die, auf der Stufe des Hackbaus stehend, sich hauptsächlich mit dem Anbau von Reis abgeben. Die Wohnungen sind meist Pfahlbauten, ob sie am Ufer oder im Landinnern erstellt wurden; dies in erster Linie zum Schutze gegen die Moskitos. Das an tropischen Wäldern und Savannen reiche Land enthält im Innern reiche und sehr verschiedenartige Produkte; einer rationellen Bewirtschaftung durch die Europäer stehen jedoch verschiedene Hindernisse entgegen, vor allem der Umstand, dass die Produkte bei dem Mangel an guten Wegen nicht über die hohen Randgebirge an die Küste geschafft werden können.

Der Norden ist noch gebirgiger und weit weniger erschlossen als der Süden; er wird von einer eigenartigen, geistig recht regsamen Bevölkerung, den Toradjas, bewohnt. Der Vortragende schilderte an Hand trefflicher Lichtbilder die eigentümlichen Sitten und Gebräuche der verschiedenen Stämme; von besonderem Interesse waren Beobachtungen über den Totenkult dieser Eingeborenen, deren geistige und materielle Kultur nach und nach unter dem Einfluss der Europäer verändert werden, aber meist nicht in gutem Sinne. F. N.

Mitglieder-Bestand.

In die geographische Gesellschaft Bern sind als Mitglieder *neu eingetreten*:

1. Herr Dr. F. Rubin, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer, Rud. Wyss-Weg 2, Bern.
2. Herr Fritz Steiner, cand. phil., Seidenweg 26, Bern.
3. Herr Paul Howald, Sekundarlehrer, Gr. Muristalden 34, Bern.

Wir heissen die neuen Mitglieder herzlich willkommen!

Gestorben ist unser Ehrenmitglied Herr Oberst J. J. Lochmann in Lausanne.
Der Vorstand.